



Abb. 1: Die Faszination von Bienenschwärmen muss man mal erlebt haben. Ohne Schwärme ist das Leben für Bienen, Imker und Imkerinnen jedoch viel sicherer. (Fotos link + Mitte: Andrea Budke, Foto rechts: Malte Frerick)

## Fang Dir (D)einen Schwarm

**Schwärmen ist essenziell für die Bienengesundheit? Von wegen! Schwärme sind eine Herausforderung für Bienen, Imker und Imkerinnen.**

### Schwärmen ist gefährlich

Meine ersten Schwärme habe ich im Wipfel einer 14 Meter hohen Fichte gefangen. Und freihändig auf der obersten Stufe einer Standleiter. Dabei kurzzeitig sogar mit geschlossenen Augen, da ich versehentlich einen Teil der Schwarmtraube hinter meine Brille geschüttelt hatte. Zum Glück ist damals nichts passiert. Klar ist aber, dass die Verletzungsgefahr für „aufbaumende“ Imker oder Imkerinnen beim Schwarmfang nicht gering ist. Und auch die Bienen leben nicht ungefährlich, wenn sie schwärmen: So atemberaubend ein Vorschwarm sich in den ersten Wochen auch entwickeln mag, in Mitteleuropa stirbt er ohne imkerliche Hilfe den „wesensgemäßen Varroatoad“.

Und auch in früheren, varroafreien Zeiten war das Schwärmen für die Bienen ein Risiko: Zwar lässt ein Schwarm Brutkrankheiten und alte Waben daheim, doch manches Mal findet er kein passendes Quartier. Der, bei Schlechtwetter, tagelange Überlebenskampf eines nicht erreichbaren Schwarms und schließlich das Herabstürzen der verhungerten Bienen, ist für Tierfreunde kaum zu ertragen. Hinzu kommen die erschreckte Nachbarschaft und die Aggressivität manch hungriger Schwarmbienen. Auch das Restvolk mit der Jungkönigin ist gefährdet. Kümmert sich der Imker oder die Imkerin nicht, bleiben etwa 20 Prozent der Völker dauerhaft weisellos, weil die Königin nicht vom Hochzeitsflug zurückkehrt. Zudem können aus dem Restvolk, sobald die zahlreich angelegten Schwarmzellen schlüpfen, auch noch Singervorschwärme oder Nachschwärme abgehen. Singervorschwärme entstehen, wenn die Altkönigin beim ersten Schwarmversuch verloren gegangen ist, und die Schwarmbienen zunächst zurückgekehrt sind. Nachschwärme gehen kurz nach einem bereits ausgezogenen Schwarm ab. Danach ist vom Muttervolk kaum noch etwas übrig.

### Schwärme verhindern

„Schwärme schonend verhindern“ – diese Vorgehensweise entspricht, meiner Meinung nach, dem Tierschutzgesetz und dem Bienenseuchengesetz. Somit spielt das Thema „Schwarmfang“ in meiner Imkerei seit vielen Jahren keine Rolle mehr, denn meine eigenen Völker dürfen nicht schwär-



Dr. Pia Aumeier  
Emscherstr. 3  
44791 Bochum  
info@piaaumeier.de

men. Auch die sogenannte „Schwarmvorwegnahme“ ist nur ein freundliches Wort für einen Kunstschwarm. Sie ist aufwendig und zudem nachteilig für den Honig- und Jungvolkertrag – und damit keine Option für mich.

Mein Weg zu wenig Schwarmlust ist das großzügige und frühzeitige Erweitern der Völker sowie eine Beschäftigungstherapie durch das regelmäßige Schneiden des Drohnenrahmens und ein sanftes Schröpfen der Brutwaben. Etwa 30 Prozent meiner Wirtschaftsvölker legt, trotz dieser schwarmvorbeugenden Maßnahmen, mindestens einmal im Mai oder Juni Schwarmzellen an. Im Jahr 2026 begann die Schwarmlust, trotz frostiger Nächte, schon im April. Mit wöchentlichen Kippkontrollen finde ich sie (1 Minute) und breche (falls vorhanden) alle Zellen (4 Minuten). So bleibt jede Königin voll in Eilage und das Volk gesund und stark. Zudem ernte ich aus jedem Wirtschaftsvolk einigen Honig und jährlich mindestens drei starke Jungvölker.

### Schwarmfang rettet Bienenleben

Meiner Abneigung gegen den Schwarmfang zum Trotz ist es ein Genuss sie zu erleben (Abb. 1). Und sinnvoll zu wissen, wie man Schwärme fängt. Zu Beginn der Imkerkarriere sind es noch die eigenen Schwärme, die, aufgrund einer einzigen übersehenen Schwarmzelle, sobald diese verdeckelt ist (Abb. 2), bei sonnigem Wetter ab 20°C, abgehen. Die eigenen Schwärme erwischt man jedoch nur im Homeoffice, denn Schwärme



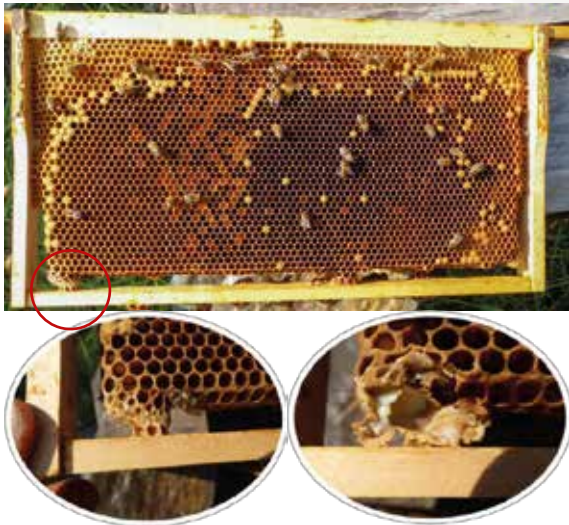


Abb. 2: Nur eine Schwarmzelle übersehen ...und der Schwarm geht bei schönem Wetter ab.

fallen zwischen 10:00 und 15:00 Uhr und sammeln sich meist nur für maximal eine Stunde in der Nähe des Muttervolkes. Danach sind sie fort. Kommen Imker oder Imkerin abends nach Hause, findet er allenfalls fremde Schwärme hängend in seinem Garten. Der Grund: Bienen suchen zwar das Weite, aber offenbar die Nähe anderer Völker.

Das Bürgerliche Gesetzbuch erlaubt dem Fänger oder der Fängerin, herrenlose Schwärme auch auf fremden Grundstücken einzufangen und dabei Sachschaden anzurichten, der jedoch beglichen werden muss. Wenn aus dem Bienenvolk des Nachbarn ein Schwarm abgeht, darfst Du ihn holen, sofern der Nachbar nicht sofort Anspruch darauf erhebt.

Tierfreundlich ist es, auch fremde Schwärme zu fangen. Das tue ich jedoch nur noch in absoluten Ausnahmefällen, denn ich weiß nichts über deren Gesundheitszustand, das Alter der Königin oder die Sanftmut der Bienen. Auch fange ich möglichst nur Vorschwärme, denn Singervorschwärme führen keine begattete, sondern mehrere unbegattete Königinnen mit sich und hängen meist sehr hoch. Das Gleiche gilt für Nachschwärme, die zudem noch, mit kaum 5000 Bienen, sehr klein sind. Ab Ende Juni lohnt es sich kaum noch, irgendeinen Schwarm zu fangen, wenn man im Herbst ein überlebensfähiges Volk einwintern will. Anstatt mit viel Mühe die „Katze im Sack“ zu erwerben, erzeuge ich mir, mit gleichem Zeitaufwand, lieber mindestens zehn eigene gesunde Jungvölker.

Anstatt das Schwärmen der Bienen zu verklären oder gar in die Betriebsweise zu integrieren, plädiere ich für eine effektive Schwarmvorbeugung und -verhinderung. So bleiben das Wohl der Bienen, des Imkers oder der Imkerin gewahrt. Nur im Ausnahmefall fange ich fremde Schwärme ein.



Abb. 3: Der Vorschwarm hängt im Apfelbaum. Darunter mein Treppchen aus Zargen, das mich in Griffhöhe bringt. Wassersprüher für die „Show“, Eimer, Besen und die Beute zum Eilogieren stehen bereit.

## So geht's – Schwarm einfangen und pflegen

Gelernt habe ich: „Schwärme soll man vor dem Einschlagen mit Wasser einsprühen und dann in einer speziellen Schwarmfangkiste in Kellerhaft nehmen“. Heute weiß ich: beides ist Unfug. Manchmal sprühe ich trotzdem noch, um dem herbeigeeilten Publikum eine Show zu bieten. Sonst brauche ich aber nur einen großen Eimer, einen Besen, 2 Zargen (als Treppchen zum Schwarm), optimalerweise eine Kiste zum Einlogieren und ...etwas Mut (Abb. 3).

Hab vor dem Fangversuch etwas Geduld, bis die Bienen ruhig in einer Schwarmtraube sitzen. Wer zu früh startet, muss mehrfach und immer wieder Träubchen fangen, was Stiche zur Folge haben kann. Aber warte auch nicht zu lange, sonst erheben sie sich wieder in die Lüfte und sind über alle Berge.



Abb. 4

Finde direkt unter dem Schwarm sicheren Halt. Bereite Dich darauf vor, dass gleich 3 kg Gewicht in den Eimer plumpsen. Feuchte die Schwarmtraube leicht mit Wasser an. Das beruhigt dich und beeindruckt die vielen Zuschauenden. Nun ein kräftiger Ruck – und die meisten Bienen sind im Behälter. Den Eimer fest aufstoßen und die Bienen schwungvoll in die vorbereitete Beute schütten (Abb. 4). Die Beute hat einen offenen Gitterboden und ist mit Mittelwänden bestückt, von denen zunächst einige mittig herausgenommen wurden. Nach dem Einschlagen die restlichen Rähmchen zügig (!) zurückhängen, bevor die Bienen wieder herausquellen, und die Beute mit einem Deckel verschließen. Das Flugloch bleibt offen, alle aufgefliegenen Bienen sollten jetzt einlaufen. In Horden stertzelnde Bienen sind ein gutes Zeichen (Abb. 5). Sie vermitteln mit Orangen- und Geranienduft aus ihrer Sterzeldrüse: „Kommt her, wir haben die Königin

gefunden!“. Hast Du keine Beute griffbereit, sammeln sich die Bienen einfach zunächst im Eimer und hängen sich als Traube unter ein aufgelegtes Absperrgitter (Abb. 6). Geh derweil einen Kaffee trinken.

Im Schatten in direkter Nähe des Fangortes aufgestellt, hängt meist, nach spätestens 30 Minuten, die gesamte Traube einträchtig am Absperrgitter ...oder sitzt in der Kiste. Jetzt kann der Schwarm umziehen oder am gleichen Stand aufgestellt werden...ganz ohne die sinnlose und gefährliche Kellerhaft.

Der neue Stellplatz kann direkt neben dem abgeschwärmten Volk liegen. Schwarmbienen mit intakter Königin vergessen ihre alte Heimat nicht, wollen jedoch nicht mehr dorthin zurück. Eine halbvolle Futterwabe hänge ich nur zu, wenn schlechtes Wetter oder Trachtmangel herrschen. In der Regel versorgen sich Schwärme selbst. Schon eine Woche nach dem Fang haben Vorschwärme zehn Waben ausgebaut. Beim Vorschwarm findet sich Brut. Andere Schwarmtypen warten noch auf den königlichen Hochzeitsflug. In dieser ersten Woche prüfe ich den Varroabefall mit einer dreitägigen Gemülldiagnose: Fallen mehr als fünf Milben pro Tag, wird mit einer dreiprozentigen Oxalsäuredihydrat-Sprühlösung behandelt und dieses Jahr kein Honig mehr geerntet. Fallen weniger, setze ich die zweite Zarge über einem Absperrgitter für den Sommerhonig auf.

Ist der Fangbehälter jedoch nach 30 Minuten leer, ist der Fang missglückt. Dann wurde die Königin nicht erwischt oder beim Fang verletzt. Oder es befanden sich mehrere Königinnen im Schwarm – wie üblicherweise beim



*Abb. 5: Sterzelnde Bienen verfädeln einen zitronigen Duft. So weisen sie ihren Schwarmkolleginnen den Weg zur Königin*

Singervorschwarm oder Nachschwarm –, und nur eine wurde erwischt. Oder der Schwarm ist schon fast verhungert. Oder der Schwarmfangeimer/die Beute stand in praller Sonne. Oft sind aber die Bienen zu Ast und Königin zurückgekehrt und der Schwarmfänger oder die Schwarmfängerin bekommt eine zweite Chance. Doch Achtung: Nach mehrmaligem Einschlagen sind Schwarmbienen ebenso übellaunig, wie nach einem tagelangen Aufenthalt an der frischen Luft. Dann sollte man besser die Finger weglassen.

## Zurück nach Hause

Wer eines seiner Völker in flagranti beim Schwärmen erwischt, und seine volle Honigleistung erhalten will, fängt den Schwarm und schlägt ihn zurück. Vorher

jedoch im Muttervolk alle Schwarmzellen brechen. Das geht jetzt ganz leicht, es sind ja kaum noch Bienen drin. Die Königin vorsichtshalber für einen Tag im Käfig zwischen den Waben sperren. Ansonsten hat der Schwarm den Garten erneut schneller verlassen, als der Imker oder die Imkerin. Finde ich „Madame“ im Gewusel nicht, schütte ich alle „Ausflügler“ in den Honigraum (über einem Absperrgitter). Tags darauf: Die frisch gelegten Stifte, samt Königin, wieder unter das Absperrgitter setzen.

Freiwillig zurück in ihre alte Behausung kommen Schwarmbienen nach etwa 30 Minuten, wenn ihre Königin mit beschnittenem oder durch Alter zerfransten Flügel beim Schwarmabgang im Gras verloren ging. Die Schwarmzellen weiterhin, begleiten sie die erstgeschlüpften jungen Königinnen jedoch schon eine Woche später in einem noch viel stärkeren Singervorschwarm.

*Abb. 6: Hast Du keine Beute dabei, stell den Eimer unter den Baum in den Schatten. Lege ein Absperrgitter auf. Geh einen Kaffee trinken.*

